

FG BAU KONKRET

ZEITSCHRIFT DER FACHGEMEINSCHAFT BAU BERLIN UND BRANDENBURG e.V.



Quelle: Federico Rostagno | stock.adobe.com

Quelle: Federico Rostagno | stock.adobe.com

VOM BAU | VOM FACH | VON HIER

04 FOKUS

- 04 EU-Taxonomie: Herausforderungen und Chancen für den Immobilien- und Finanzsektor

06 BERATUNG

- 07 | **BERATUNG_RECHT**
Das Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz – nur unaussprechlicher Ballast?
- 08 Die Ersatzbaustoffverordnung – ein kurzer Überblick
- 10 | **BERATUNG_TECHNIK**
Leistungsfähige Kommunikation auf der Baustelle
- 11 | **BERATUNG_DIGITALISIERUNG**
Digitalisierung auf dem Lehrbauhof
- 12 Innovation als Antwort auf die Herausforderungen der Digitalisierung
- 13 | **BERATUNG_BETRIEBSWIRTSCHAFT/STEUER**
Nachhaltig Bauen
- 14 | **BERATUNG_FACHKRÄFTE**
Sei schlau – lern beim Bau
Azubi-Messe | Freisprechung der Gesellen
- 16 Azubi Challenge: Entscheidung über den Dächern von Berlin

18 INTERESSENVERTRETUNG

- 19 Klimaanpassungsstrategie in Brandenburg beschlossen
- 20 100 Tage schwarz-roter Senat in Berlin
- 21 Firmenjubiläum IB West
- 22 Unterwegs in Politik und Verwaltung
- 24 FG Bau in den Medien | Übersicht (Berlin und Brandenburg)
- 25 Das GEG – zwischen Ideologie und Sachlichkeit

27 AUS VERBAND UND INNUNG

- 28 Mitgliederporträt – Roth Massivhaus
- 30 Forum Nachhaltiges Bauen
- 32 Netzwerken und Feiern
- 35 Erst wurde gewählt, dann gefeiert
- 35 FG Bau Geräte-App: Sprungbrett in die Digitalisierung
- 36 Hoch mit dem Deckungsbeitrag

- 36 Fachgruppenreise nach Bologna
- 37 Meisterlich geehrt
- 37 Unternehmerstammtisch auf dem Lausitzring
- 37 Firmenjubiläen
- 38 Über den Dächern von Tiergarten
- 38 Fachgruppensitzung Stuck und Trockenbau
- 39 Termine im Überblick
- 40 Neue Mitglieder der Fachgemeinschaft Bau

IMPRESSUM

Fachgemeinschaft Bau Berlin und Brandenburg e.V.

Nassauische Str. 15 | 10717 Berlin,
Tel. 030 / 86 00 04-0 | Fax 030 / 86 00 04-12,
info@fg-bau.de | www.fg-bau.de

Redaktion

Katarzyna Urbanczyk-Siwiek, Alexandra Heeser
030 / 86 00 04-15 | siwek@fg-bau.de

Redaktionsschluss

30. Juni 2023

Mitarbeit

Holger Gültzow, Alexandra Heeser,
Thomas Herrschelmann, Robert Kabelitz,
Maximilian Leitner, Susanne Pochstein,
Katarzyna Urbanczyk-Siwiek

Gastbeitrag

Daniel Mohaupt

Gestaltung

explonauten.net GmbH, Agentur für Design & Kommunikation
www.explonauten.net

Bildnachweise

Nachdruck von Bildern der Fachgemeinschaft Bau mit
Quellenangabe gestattet. Belegexemplar erbeten.
Bilder ohne Copyright-Vermerk obliegen der Fachgemeinschaft Bau.

Copyright

Der Nachdruck oder die Vervielfältigung und Verbreitung sind
nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.

Mediadaten

https://fg-bau.de/wp-content/uploads/2021/05/Konkret_mediadaten_05_2020.pdf

Hinweise

Die Redaktion behält sich die Auswahl und redaktionelle Bearbeitung der eingereichten Beiträge vor. Sie geht bei der Zusage von Bildmaterial zur Veröffentlichung davon aus, dass das zusendende Unternehmen zur Weitergabe dieses Bildmaterials berechtigt ist.

Für den besseren Lesefluss erstellen wir unsere Texte in der männlichen Form, adressieren aber natürlich auch an alle *innen.



„Wir wollen Berlin voranbringen“

Liebe Mitglieder und Freunde der Fachgemeinschaft Bau,

das ist das Motto des neuen schwarz-roten Senats in Berlin. Das Programm, dass sich die Koalitionäre für die nur dreieinhalb Jahre vorgenommen haben, ist ambitioniert. Aus unserer Sicht gehen viele der Punkte, die nun angepackt werden sollen, in die richtige Richtung. Wichtig ist, dass die lahrende Baukonjunktur in Berlin mit neuen Impulsen belebt wird. Ein guter Schritt ist das neu vom Senat aufgelegte Förderprogramm für den sozialen Wohnungsbau. Aber auch der Wohnungsbau in Brandenburg braucht dringend neue Impulse. Hier wollen wir mit dem Bündnis Wohnen Brandenburg dafür sorgen, dass bei Gesetzesänderungen nicht weitere Investitionshürden entstehen.

Die Sitzung des Bündnisses für Wohnungsneubau in Berlin unter der Regie des Regierenden Bürgermeisters Kai Wegner lässt hoffen, dass die Arbeit im Bündnis endlich partnerschaftliche Formen annimmt. Im Koalitionsvertrag haben sich CDU und SPD verpflichtet, die Ziele des Bündnisses, umzusetzen. Dazu gehören unter anderem die Verkürzung der durchschnittlichen Dauer von Bebauungsplanverfahren auf drei Jahre sowie die Beschleunigung und Vereinfachung des Wohnungsbaus.

Bei der unmittelbar anstehenden Novelle der Bauordnung wird ein Schwerpunkt auf Verfahrensvereinfachung und -beschleunigung sowie auf in diesem Rahmen notwendige Maßnahmen für den Klimaschutz gelegt. Ein Schneller-Bauen-Gesetz, an dem auch die FG Bau mitwirkt, soll unter anderem Fristen verkürzen, Verfahren beschleunigen und die Abstimmung mit dem Baunebenrecht verbessern.

Allerdings droht mit dem Wiederaufflammen der Enteignungsdebatte ausgelöst durch das Gutachten der sogenannten Expertenkommission. Sollte die Enteignung tatsächlich Fahrt aufnehmen, werden noch weniger private Bauherren in Wohnungsbauprojekte in der Hauptstadt investieren. Damit wären alle vom neuen Berliner Senat geplanten Impulse nutzlos.

Nicht nur in Berlin wurde für eine neue Regierung votiert, auch das Präsidium der Fachgemeinschaft wurde neu gewählt. Klaus-Dieter Müller wurde einstimmig zum Präsidenten, Sascha Gresitza und Lasse Kutzbach zu den Vizepräsidenten der Fachgemeinschaft Bau gewählt. Die aktuelle Zusammensetzung des FG Bau-Präsidiums finden Sie auf unserer Internetseite. Wir danken allen Mitgliedern des alten Präsidiums für ihr Engagement und freuen uns auf eine gute und konstruktive Zusammenarbeit mit dem neuen Präsidium.

Bei unserer Bierfete im Juni haben wir mit dem frisch gewählten Präsidium das 75. Jubiläum der Fachgemeinschaft Bau gefeiert. Vielen Dank für den interessanten Austausch und den schönen Abend! Jetzt geht es in großen Schritten auf das Brandenburger Sommerfest für unsere Mitglieder zu. Wir hoffen, Sie auch hier zahlreich begrüßen zu dürfen.

Ihre

Katarzyna M. Urbanczyk-Siwiek

Geschäftsführerin der Fachgemeinschaft Bau Berlin und Brandenburg e. V.

EU-Taxonomie: Herausforderungen und Chancen für den Immobilien- und Finanzsektor



Quelle: René Notenbomer | stock.adobe.com

2019 verabschiedete die EU den Green Deal. Dieser sieht vor, unseren CO₂-Ausstoß bis 2030 um 55 Prozent zu verringern und bis 2050 vollständig klimaneutral zu werden. Realisierbar wird dies nur, wenn innerhalb der gesamten europäischen Wirtschaft ein disruptives Umdenken erfolgt.

Aufgrund des enormen Verbrauchs an fossilen Ressourcen sowie der massiven CO₂-Emissionen besitzt die Immobilienwirtschaft hier eine enorme Hebelwirkung. Die fortschreitende Urbanisierung der Gesellschaft sowie der stetige Trend zu Single-Haushalten fördern einen konstant hohen Bedarf an Neubauprojekten.

Nachhaltigkeit soll messbar werden

Damit das gelingt, benötigen wir gewaltige Investitionen seitens der Privatwirtschaft. Mit der EU-Taxonomie kam letztes Jahr ein innerhalb der europäischen Union gültiges Klassifizierungssystem zum Einsatz, um die Marktteilnehmer mehr in Richtung Nachhaltigkeit zu lenken. Funktion dieses Systems ist die Schaffung eines Regelwerks, das unter Anwendung wissenschaftlicher Kriterien definiert, welche Investitionen und

Produkte fortan als nachhaltig gelten. Wirtschaftliche Maßnahmen mit diesem Anspruch müssen einen positiven Beitrag zu mindestens einem der sechs definierten Umweltziele leisten: Klimaschutz, Anpassung an den Klimawandel, nachhaltige Nutzung sowie Schutz der Wasser- und Meeresressourcen, Übergang zur Kreislaufwirtschaft, Vermeidung und Verminderung von Umweltverschmutzung und Schutz sowie der Wiederherstellung von Biodiversität und Ökosystemen. Zusätzlich darf ökonomisches Handeln keines dieser Ziele negativ beeinträchtigen und muss einen Mindeststandard bezüglich Menschen- und Arbeitnehmerrechten sicherstellen. Ein qualifiziertes Reporting ist seit 2023 für größere Unternehmen verpflichtend.

Ziel ist, Nachhaltigkeit als neuen Mainstream auf den internationalen Finanzmärkten zu positionieren. Hierzu erfolgt die Klassifizierung von Finanzprodukten gemäß der EU-Offenlegungsverordnung (SFDR) in verschiedene Kategorien:

1. Traditionelle Finanzprodukte (Artikel 6): Keine oder geringe Berücksichtigung nachhaltiger Kriterien
2. Finanzprodukte mit nachhaltigen Merkmalen (Artikel 8): Beinhaltung ökologischer oder sozialer Merkmale sowie deren Bewerbung
3. Impact-Fonds – nachhaltige Investitionen (Artikel 9): Explizit definierte Klimaziele, die durch die Investition erreicht werden sollen

Für die Teilnehmer am Finanzmarkt gelten somit keine direkten Nachhaltigkeitsvorgaben, sondern lediglich Auflagen zu mehr Transparenz. Diese muss nach bestimmten technischen Standards gewährleistet sein, die von den europäischen Aufsichtsbehörden definiert werden.

Auswirkungen auf die Baubranche

Was bedeutet das konkret für die Baubranche, die untrennbar mit den Finanzmärkten verwoben ist? Um

als nachhaltig bewertet zu werden und damit kapitalmarktfähig zu bleiben, müssen Immobiliendienstleister die EU-Klimaziele bzw. die gesamten ESG-Aspekte in ihre Strategie integrieren. Insbesondere der Klimaschutz sowie die Anpassung an den Klimawandel sind hier besonders relevant. Neben einer Optimierung der Energieeffizienz, der Einsparung von CO₂ sowie der Installation entsprechender Technik zur Steuerung der Maßnahmen werden im Neubaubereich qualifizierte Klimaprojektionen notwendig, auf deren Basis entsprechende Schutz- und Präventionsmaßnahmen abgeleitet werden können.

Ebenso ist gefordert, die anderen Klimaziele im Rahmen dieser Aktivitäten nicht zu beeinträchtigen. Dies können exemplarisch Sanitäranlagen mit vermindertem Durchfluss zur Verminderung des Wasserverbrauchs, Cradle-to-Cradle zertifizierte Baustoffe oder einfach der Verzicht von Neubauten auf besonders fruchtbaren Böden sein. Zusammengefasst: Auf den Immobiliensektor wird ein großer Wandel zukommen. Der Ausgleich zwischen dem rasant steigenden Bedarf nach Wohnraum und dem Erreichen der Klimaziele ist eine schmale Gratwanderung.

Die Rolle der Banken

Finanzinstitute spielen hierbei eine Schlüsselrolle, da sie die Wirtschaft mit der für die Transformation nötigen Liquidität versorgen. Um die hierbei entstehenden Anforderungen und Risiken adäquat bewerten und ihre Strategien danach ausrichten zu können, müssen Banken zunächst im Rahmen einer „Inventur“ verschiedene Punkte analysieren:

Wie sind Banken aktuell im Bereich der Aktiva (Kredite, Wertpapiere, Immobilien etc.) mit Blick auf die EU-Taxonomie und die anstehende Nachhaltigkeitsberichterstattung aufgestellt? Für die Frage der Offenlegung muss festgestellt werden, wie hoch der Anteil an bereits „grünen“ Investments ist und welcher Anteil der operativen Erträge bereits mit taxonomiefähigen Investments erzielt wird. Banken sollten bestrebt sein, diesen Anteil durch eine Anpassung ihrer Investitionspolitik zu erhöhen.

Banken müssen zudem prüfen, ob die von ihnen finanzierten Unternehmen von direkten Auswirkungen des Klimawandels betroffen sind. Hier bedarf es einer Bewertung, welche Risiken sich ergeben, wenn beispielsweise Produktionsstätten in Bereichen liegen, die vom erwarteten Anstieg des Meeresspiegels betroffen sind. Zudem müssen die Banken prüfen, welchen Einfluss die finanzierten Unternehmen auf die Erreichung von Klimazielen haben, wie groß beispielsweise der CO₂-Fußabdruck ihrer vermieteten Immobilien ist und wie dieser reduziert werden kann. Ferner muss unter die Lupe genommen werden, ob Unternehmen auf Werkstoffe oder Fertigungsmethoden setzen, die künftig stärker reguliert oder nicht mehr zulässig sein werden. Ebenfalls relevant ist das veränderte Nachfrageverhalten mit Blick auf die Auswirkungen der ESG-Kriterien. Auch hier liegt es an den Banken, ihre Kunden hinsichtlich notwendiger Anpassungsstrategien zu begleiten.

Dabei müssen Finanzinstitute vor allem auch den Unternehmen die nötigen Finanzierungsmittel für Investitionen bereitstellen, die heute noch nicht in hohem Anteil den verschiedenen Nachhaltigkeitskriterien entsprechen. Bei der zukünftigen Kreditvergabe geht es also um einen „manage to green“-Ansatz. Diesen Prozess gemeinsam mit der Bank zu besprechen, die nötigen Daten zu erheben und bereitzustellen sowie die erforderlichen Anpassungsstrategien zu entwickeln und umzusetzen werden entscheidende Faktoren für die Zukunftsfähigkeit von Unternehmen.



↑ Daniel Mohaupt, Vorstand PSD Bank Berlin-Brandenburg.

Wir halten Sie mit aktuellen Informationen aus den Bereichen **Recht**, **Technik**, **Digitalisierung**, **Fachkräfte** und **Betriebswirtschaft** auf dem Laufenden.

In der Rubrik **Recht** liefern wir Erklärungen zum Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz, das seit Anfang des Jahres in Kraft ist und viele Fragen aufwirft. Wir widmen uns auch der Ersatzbaustoffverordnung, die einheitliche Standards für Herstellung und Einbau von mineralischen Ersatzbaustoffen etablieren soll.

Im Bereich **Digitalisierung** zeigen wir am Beispiel des Lehrbauhofes, wie sich Tradition und Moderne verzahnen und wie innovative Technologien den Bau unterstützen können. Bereits heute laden wir Sie zu einer Veranstaltung im Herbst unter dem Dach des Forums Digitalisierung ein. Dort zeigen wir, wie innovative Lösungen und Technologien die Herausforderungen der Digitalisierung erfolgreich umzusetzen sind.

In der Rubrik **Fachkräfte** begleiten wir die Azubi-Challenge, die unser Mitgliedsunternehmen – die Dachdeckerei Viellechner GmbH – mit Erfolg und großer Resonanz seit Jahren durchführt. Auch berichten wir von der Freisprechung auf dem Lehrbauhof der Fachgemeinschaft Bau.

Das Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz – nur unaussprechlicher Ballast?



Seit 1. Januar 2023 ist das sogenannte „Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz“ (LkSG) nun in Kraft und hinterlässt mehr Fragen als Antworten. Der Beitrag soll helfen, für Ihr Unternehmen die tatsächliche Relevanz dieser Neuregelungen identifizierbar zu machen.

Formal geht das LkSG davon aus, dass nur Unternehmen mit mindestens 3.000 Mitarbeitern bzw., ab 1. Januar 2024, mit mindestens 1.000 Mitarbeitern in seinen Anwendungsbereich fallen. Allerdings können kleinere Unternehmen als unmittelbare Vertragspartner oder als sogenannte „mittelbare Lieferanten“ durch vertragliche Vereinbarung mit größeren Unternehmen in diesen Anwendungsbereich einbezogen sein.

Dass LkSG definiert unternehmerische Sorgfaltspflichten im Kontext von Menschenrechten und umweltbezogenen Pflichten. Es ächtet Kinderarbeit, Zwangsarbeit, Diskriminierung und Verstöße gegen den Arbeitsschutz ebenso wie die Ausfuhr gefährlicher Abfälle.

Sorgfaltspflichten nach dem LkSG beziehen sich grundsätzlich auf die gesamte Lieferkette, finden aber in der Praxis

abgestuft Anwendung. Im eigenen Geschäftsbereich, also gegenüber direkten Vertragspartnern, bestehen Pflichten zur Risikoanalyse sowie zum Ergreifen von Präventions- und Abhilfemaßnahmen. Gegenüber mittelbaren Zulieferern bestehen diese Pflichten nur dann, wenn man über „substantiierte Kenntnis“ über eine Rechtsverletzung verfügt.

Praktisch relevant sind diese Vorgaben, wenn ein kleineres Unternehmen mit weniger als 3.000 bzw. ab 2024 1.000 Mitarbeitern als Vertragspartner eines Unternehmens zusammenarbeitet, auf das das LkSG unmittelbar Anwendung findet. Hier bedienen sich größere Unternehmen oftmals vorformulierter Muster, um zulasten des kleineren Unternehmens eine vertragliche Verpflichtung zur Einhaltung der Sorgfaltspflichten nach dem LkSG zu begründen.

Wenden Sie sich an Team Recht, so Ihr Unternehmen mit einer solchen Verpflichtungserklärung konfrontiert wird. Eine umfassende Zusammenstellung aller relevanten Informationen zum Thema finden Sie im Mitgliederbereich der Homepage der Fachgemeinschaft Bau.

Holger Gültzow



Quelle: Lubo Ivanko | stock.adobe.com

Quelle: Lubo Ivanko | stock.adobe.com

Die Ersatzbaustoffverordnung – ein kurzer Überblick

Die Ersatzbaustoffverordnung (EBV), die zum 1. August 2023 in Kraft tritt, wirft ihre Schatten bereits seit geraumer Zeit voraus. Mineralischer Ersatzbaustoff, Materialklasse, Einbautabelle – was steckt hinter diesen neuen Begrifflichkeiten, die im Kontext der Mantelverordnung Recycling auf eine neue Stufe heben sollen?

Mineralische Abfälle sind mit mehr als 260 Millionen Tonnen der größte Abfallstrom in Deutschland. Diese lassen sich nochmals in Bau- und Abbruchabfälle sowie in sogenannte industrielle Nebenprodukte, wie beispielsweise Flugasche, unterteilen.

Wie mit diesen Abfallprodukten umgegangen wird, war bislang Ländersache. Die bundeseinheitlichen Regelungen der Mantelverordnung, zu der neben der Ersatzbaustoffverordnung auch die Bundes-Bodenschutz- und Altlastenverordnung, die Deponieverordnung sowie die

Gewerbeabfallverordnung gehören, sollen dazu beitragen, Mensch und Umwelt möglichst umfassend und effektiv vor Schadstoffen zu schützen, die potenziell in Ersatzbaustoffen enthalten sein können. Natürliche Ressourcen sollen geschützt werden, indem ein höherer Verwertungsgrad mineralischer Abfälle im Sinne der Kreislaufwirtschaft erreicht wird.

Der Gesetzgeber geht davon aus, dass für alle Beteiligten, also für Erzeuger, Verarbeiter und Entsorger, eine höhere Rechtssicherheit bestehen wird, wenn im gesamten Bundes-

gebiet die gleichen Regeln für den Umgang mit Ersatzbaustoffen, Böden und Abfällen gelten.

Im Kontext dieser Regelungen definiert die EBV bundeseinheitliche, rechtsverbindliche Anforderungen an Herstellung und an Einbau dieser sogenannten mineralischen Ersatzbaustoffe. Ersatzbaustoffe in diesem Sinne können etwa Recycling-Baustoffe, Ausbau- und Abbruchabfälle, Bodenaushub, Baggergut, Gleisschrot oder auch Schlacken aus der Metallerzeugung und Aschen aus thermischen Prozessen sein. Mit der EBV werden Schadstoffgrenzwerte für konkrete Ersatzbaustoffe/Materialklassen bestimmt, deren Einhaltung von den Herstellern gewährleistet werden muss.

Außerdem enthält die EBV konkrete Vorgaben, die entsprechend örtlicher Gegebenheiten beim Einbau in technische Bauwerke zu beachten sind. Nach diesen sogenannten Einbautabellen besteht für Bauherren/Verwender die Verpflichtung, mineralische Ersatzbaustoffe nur nach tabella-

rischer Vorgabe in das maßgebende technische Bauwerk zu integrieren.

Die EBV will also weder die Herstellung noch den Einbau mineralische Ersatzbaustoffe verhindern, sondern einheitliche Standards für Herstellung und Einbau etablieren und dabei das Prinzip der Kreislaufwirtschaft stärken.

Ihre „Praxistauglichkeit“ wird die EBV ab 1. August 2023 unter Beweis zu stellen haben.

Sinn und Zweck der Regelung, bundesweit einheitliche Standards im Umgang mit mineralischen Abfällen zu definieren, sind demgegenüber in jeder Hinsicht begrüßenswert. Dennoch werden insbesondere in den ersten Wochen nach Inkrafttreten der Regelungen vermehrt praktische Anwendungsfragen zur EBV entstehen. Zögern Sie nicht, für deren Beantwortung Team Recht zu kontaktieren.

Holger Gültzow

Grün und günstig

- 12 oder 24 Monate Vertragslaufzeit
- 100 % regenerativer Strom
- Zertifiziert durch den TÜV Nord

Mehr Infos erhalten Sie bei Ihrer Innung und auf vattenfall.de/partner-berlin



VATTENFALL 



Foto: KUS | FG Bau

Leistungsfähige Kommunikation auf der Baustelle

Professionelle digitale Arbeitsmöglichkeiten werden auf Baustellen immer wichtiger. Die Möglichkeit, jederzeit auf aktuelle Informationen in den Zentralen zugreifen zu können (digitale Pläne, Online-Baubesprechungen, Nutzung von BIM-Systemen etc.) vermeidet Fehler, hilft Kosten zu sparen und hilft, die Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen in der Baubranche zu stärken.

Oft ist jedoch digitale Zusammenarbeit aufgrund technischer Unzulänglichkeiten vor Ort nicht möglich: die Anbindung an das Internet ist ungenügend oder schlicht nicht vorhanden. Fehlende Abdeckung der Funknetze, geringe Bandbreiten und regelmäßige Verbindungsabbrüche sind Alltag im digitalen Leben einer Baustelle. Hinzu kommt, dass der temporäre Charakter einer Baustelle die Bereitstellung von festnetzbasierten Netzinfrastrukturen oft nicht zulässt.

Doch es gibt Abhilfe: schnelles und verlässliches Internet auf der Baustelle muss kein Wunsch bleiben. Wie in unserem Technikfrühstück am 13.06.2023 von den Experten der autarkom GmbH anschaulich dargestellt, lassen sich mit begrenztem Aufwand Mobilfunkanbindungen effizient und schnell optimieren oder etablieren. Über Spezialantennen, spezifische 4G/5G-Router oder kleine, autarke Rechenzentren, die sämtliche Komponenten inklusive Touch-Display und Tastatur enthalten, wird das Internet verlässlich auf die Baustelle gebracht. Der Clou daran: Die einzelnen Komponenten sind mobil und können somit von Baustelle zu Baustelle wiederverwendet werden.

Ergänzend helfen flexible, an den individuellen Verbrauch angepasste, Mobilfunkverträge dabei, die Kosten zu optimieren und dennoch stets das bestmögliche Funksignal verwenden zu können.

Die vernetzte Baustelle

Die Internet-Verbindung allein löst jedoch nicht die Kommunikationsanforderungen auf Baustellen. Autonom fahrende Fahrzeuge, Drohnen, digitale Zwillinge etc. benötigen stabile Breitbandverbindungen vor Ort. Die Antwort: das private 5G-Campus-Netzwerk. Diese Netzkapazitäten stehen exklusiv dem Lizenzinhaber (Bundesnetzagentur) zur Verfügung und lassen sich leicht an die örtlichen Gegebenheiten und die individuellen Anforderungen anpassen. 5G ist die Basis für umfängliche Vernetzung und Automatisierung auf jeder Baustelle und kann heute mit sehr preiswerten, aber auch leistungsstarken Systemen realisiert werden.

Die Autoren:

die autarkom GmbH hat sich auf die Kommunikationsanforderungen der Bauindustrie spezialisiert. Die Experten des Unternehmens stehen jederzeit zur Verfügung, um Ihre Fragen rund um den Internetanschluss, Campus-Netzwerke und die Baustellenkommunikation zu beantworten (www.autarkom.de | info@autarkom.de).

Digitalisierung auf dem Lehrbauhof

Im Rahmen des Sonderprogramms ÜBS-Digitalisierung (2020-2023), gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung, wurden dem Lehrbauhof insgesamt 730.000 € Fördermittel bewilligt. Der Eigenanteil des Lehrbauhofes lag bei 10% der Fördersumme.

Dies war ein entscheidender Schritt zur Modernisierung der Ausstattung und Startschuss für einen laufenden Transformationsprozess. Es gilt, Tradition und Moderne miteinander zu verbinden. Digitale Ausstattung als „Werkzeug“, um Ausbildung modern, interessant und nachhaltig im Sinne des Wissensmanagements zu gestalten.

Zur angeschafften Ausstattung zählten unter anderem: 64 Laptops mit entsprechender Software, ein Azubi-Server, Hallenmonitore, digitale Flipcharts, eine CNC-Abbindmaschine mit entsprechender Software für den Bereich der Zimmerei mit zusätzlich zwei Hochleistungsrechnern, ein CNC-Schneidetisch für den Bereich Trockenbau sowie Arbeitsplatzausstattung für die Ausbilder.

Wir sehen dies als einen ersten Schritt zur Steigerung der Branchenattraktivität und zur Imageverbesserung der Bauwirtschaft. Nur so kann es uns gelingen, junge Menschen für eine Bauausbildung zu begeistern.

Vieles ist gleich geblieben in den letzten 50 Jahren: traditionelle Handwerkstechniken – relevant für Praxis und Prüfung. Vieles hat sich aber auch verändert. Der Stand der Technik kann aus unterschiedlichen Gründen nicht in jedem Ausbildungsbetrieb vermittelt werden. Muss er auch nicht. Dies ist aber eine der ureigensten Aufgaben einer überbetrieblichen Ausbildungsstätte. Ohne die Bundesförderung und auch die Projektförderung der SOKA Berlin, wären diese Anschaffungen nicht möglich gewesen. Digitale Arbeitsmittel, Werkzeuge und Maschinen werden nach und nach in Ausbildung und Unterweisung eingebunden. Dazu gehört auch die Schulung des Personals, organisatorische Voraussetzungen und ein in die Zukunft gerichtetes Denken.

Mit den heutigen Investitionen wollen wir das Morgen bauen. Der notwendige klimagerechte Umbau der Stadt erfordert Fachkräfte, die die Planungen umsetzen können. Gemeinsam mit den Unternehmen wollen wir neue Wege gehen.

Der Kopf ist rund, damit das Denken die Richtung ändern kann!

Alexandra Heeser



Foto: Lehrbauhof der FG Bau

Innovation als Antwort auf die Herausforderungen der Digitalisierung

Die Digitalisierung hat in den letzten Jahren zu erheblichen Veränderungen in nahezu allen Bereichen der Gesellschaft geführt. Auch unsere Mitglieder stehen vor neuen Herausforderungen und müssen sich den damit verbundenen Anforderungen stellen. Eine wichtige Antwort auf diese Herausforderungen ist die Innovation. Sie ermöglicht es Unternehmen, sich den aktuellen Themen des Fachkräftemangels, demografischen Wandels, der Nachfolge, dem Wettbewerb und dem Druck zur Optimierung zu stellen.

Im Forum Digitalisierung beschäftigen wir uns nicht zuletzt mit innovativen Technologien und Lösungsansätzen, wobei wir derzeit auf eine Kooperation mit der Forschung hinwirken. Dabei stehen verschiedene Themen im Fokus, die wir als zukunftsweisend erachten. Ein Bereich, der in diesem Zusammenhang betrachtet wird, ist die Cobotik. Hierbei handelt es sich um die Zusammenarbeit von Mensch und Roboter. Durch die Automatisierung von bestimmten Arbeitsprozessen können Unternehmen effizienter arbeiten und dem Fachkräftemangel entgegenwirken. Auch die Robotik spielt eine wichtige Rolle in unserer Kooperation. Roboter werden zunehmend vielseitiger einsetzbar und können beispielsweise in der Montage oder der Logistik eingesetzt werden, um menschliche Arbeit zu ergänzen oder zu erleichtern.

Innovative Technologien

Ein weiteres Thema, das uns beschäftigt, sind Drohnen. Die Einsatzmöglichkeiten von Drohnen sind vielfältig und reichen von der Fotodokumentation über die Inspektion von schwer zugänglichen Bereichen bis hin zur Überwachung von Baustellen. Durch den Einsatz von Drohnen können Prozesse effizienter gestaltet und Kosten gespart werden.

Auch künstliche Intelligenz (KI) ist ein Thema, das in unserer Kooperation eine wichtige Rolle spielt. Durch den Einsatz von KI-Technologien können Unternehmen beispielsweise Daten analysieren, automatisierte Entscheidungen treffen und Prozesse optimieren.

Die Finanzierung innovativer Projekte ist ein weiterer Aspekt, dem wir uns widmen. Gerade für kleine und mittelständische Unternehmen kann die Finanzierung eine Hürde darstellen. Wir suchen nach Möglichkeiten, um Unternehmen bei der Finanzierung von innovativen Vorhaben zu unterstützen.

Darüber hinaus beschäftigen wir uns mit Technologien wie Laser, mobile CNC, 3D-Druck und Exoskeletten. Diese ermöglichen es effizienter, flexibler und sicherer zu arbeiten und somit dem Wettbewerbsdruck standzuhalten.

Neben den genannten Technologien setzen wir uns auch mit den Möglichkeiten von Virtual Reality (VR), Augmented Reality (AR) und der neuen Mobilfunkgeneration 5G auseinander. Diese Technologien eröffnen neue Möglichkeiten in den Bereichen Kommunikation, Training, Produktpräsentation und vielen mehr.

Wir freuen uns, Ihnen im November ein weiteres Veranstaltung-Highlight präsentieren zu können. Im Rahmen unserer Kooperation werden innovative Lösungen und Technologien vorgestellt, die Unternehmen dabei unterstützen, den Herausforderungen der Digitalisierung erfolgreich zu begegnen.

Es ist faszinierend zu sehen, wie sich die Themen, die früher lediglich im Science-Fiction-Bereich angesiedelt waren, nun in der Realität diskutiert und umgesetzt werden. Innovation und technologischer Fortschritt spielen eine immer größere Rolle in der Wirtschaft und tragen maßgeblich dazu bei, die aktuellen Herausforderungen zu bewältigen. Es ist wichtig, dass Unternehmen sich diesen Entwicklungen nicht verschließen, sondern aktiv nach Lösungen suchen und von den Möglichkeiten der Digitalisierung profitieren.

Die Zukunft ist digital und es liegt an jedem Einzelnen, die Chancen zu nutzen und die Herausforderungen zu meistern. Die Kooperation mit Forschungseinrichtungen und die Beschäftigung mit innovativen Technologien sind ein wichtiger Schritt in diese Richtung. Freuen wir uns also auf den „Wumms“ im November und auf eine Zukunft, die von Innovation und Fortschritt geprägt ist.

Maximilian Leitner

Nachhaltig Bauen

Uns allen sind die endlichen Ressourcen und die spürbaren Auswirkungen des Klimawandels präsent. Dabei wird Nachhaltigkeit im täglichen Sprachgebrauch oft auf Klimaneutralität und CO₂-Einsparung reduziert. Doch betreffen nur vier der durch die UN definierten 17 Ziele diesen Bereich. Nachhaltigkeit bedeutet also viel mehr – gerade auf dem Bau.



Quelle: Peter Horrox | stock.adobe.com

Doch was meint der Begriff „Nachhaltigkeit“ eigentlich? Nachhaltigkeit oder nachhaltige Entwicklung bedeutet, die Bedürfnisse der Gegenwart so zu befriedigen, dass die Möglichkeiten zukünftiger Generationen nicht eingeschränkt werden. Wie können wir im Alltag unseren Beitrag dazu leisten? Grundsätzlich ist die Umsetzung der Ziele wie beispielsweise „keine Armut“, „hochwertige Bildung“, „weniger Ungleichheiten“ oder „Frieden, Gerechtigkeit, starke Institutionen“ in erster Linie eine Aufgabe der Politik.

Dennoch sind wir in der Lage auch selbst Einfluss zu nehmen und durch unser individuelles Verhalten zu einer nachhaltigeren Zukunft beizutragen. Dies betrifft zum Beispiel Punkt 10 der durch die UN verabschiedeten 17 Nachhaltigkeitsziele. Das Ziel, die soziale, wirtschaftliche und politische Inklusion aller Menschen zu

fördern und Diskriminierung aufgrund von Geschlecht, Alter, Rasse, Ethnizität, Religion oder Behinderung zu bekämpfen, liegt im Verantwortungsbereich und im Verhalten von uns allen.

Ein weiterer Bereich ist Punkt 12. Hier kann durch Veränderungen im Konsum Einfluss genommen werden. Neben Stichworten wie „regional“, „saisonal“ und „fair trade“ liegt es oft in unserer Hand, ob wir z.B. auf Einwegverpackungen verzichten. Die Frage, ob es wirklich italienisches oder französisches Mineralwasser sein muss oder ob es nicht doch auch Wasser aus der Region sein kann, sollte vor diesem Hintergrund erlaubt sein.

Es geht darum, Ressourcen zu schonen, die Umwelt zu schützen und soziale Gerechtigkeit zu fördern. Kurz

gesagt, Nachhaltigkeit bedeutet, im Einklang mit der Natur und der Gesellschaft zu leben, um eine lebenswerte Zukunft für alle zu schaffen.

Architekten, Bauherren, Investoren, Planer, Kommunen und Wissenschaftler müssen darüber hinaus aber die Wertschöpfungskette der Bau- und Immobilienwirtschaft noch einmal gesondert unter den Gesichtspunkten betrachten. Denn: Nachhaltiges Bauen bedeutet einen bewussten Umgang und Einsatz von Ressourcen, die Minimierung von Energieverbrauch und ein Bewahren der Umwelt. Das gängige Dreisäulenmodell der Nachhaltigkeit – Ökonomie, Ökologie und Soziales – lässt sich auch auf das Bauen übertragen. Die Ökonomie bezieht sich darauf, dass wir Gebäude wirtschaftlich sinnvoll und über dessen gesamten Lebenszyklus betrachten. Die Ökologie

steht vereinfacht für den ressourcen- und umweltschonenden Bau von Gebäuden. Im Bereich des Sozialen liegt der Fokus auf den Nutzern der Gebäude, aber auch der Standort bei der Planung und beim Bau von Gebäuden spielt eine Rolle. Nachhaltig handeln kann man also, wenn diese drei Dimensionen auf dem Bau in Einklang gebracht sind. Dabei bedeutet nachhaltiges Bauen nicht nur, dass neuartige und wiederverwertbare Baumaterialien verwendet werden, sondern dass beispielsweise auch der Energiebedarf gesenkt wird oder die Transportkosten überschaubar bleiben, indem man regionale Produkte verwendet. Interessant dabei ist, dass Produkte, die Nachhaltigkeitsmerkmale erfüllen, oftmals gar nicht teurer sind. Hier lohnt sich ein zweiter Blick – für Bauunternehmen und Bauherren.

Robert Kabelitz

Sei schlau – lern beim Bau

Mit ungefähr 50.000 Auszubildenden wurden und werden neue Generationen kompetenter Fachkräfte für die Bauwirtschaft von Berlin und Brandenburg auf dem Lehrbauhof in Mariendorf ausgebildet – im überbetrieblichen Ausbildungszentrum, dem Berufsförderungswerk der Fachgemeinschaft Bau Berlin und Brandenburg gGmbH.



Foto: ACH | FG Bau

Der demografische Wandel macht auch vor dem Baugewerbe nicht halt. Die Unternehmen müssen in Ausbildung, Nachwuchswerbung und Rekrutierung junger Fachkräfte investieren. Zumindest für Berlin scheint dies der Fall zu sein, denn die Zahlen der Azubis auf dem Lehrbauhof haben im vergangenen Jahr – entgegen dem bundesweiten Trend – zugenommen.

Azubi-Messe auf dem Lehrbauhof

Neben all den einzelnen Aktivitäten zur Sicherung einer guten Ausbildungsqualität hat der Lehrbauhof in diesem Jahr am 22. Juni erstmals eine zentrale Azubi-Messe auf seinem Gelände angeboten. 20 Unternehmen haben sich vorgestellt. Vom Betonbau bis zur Zimmerei waren fast alle Gewerke vertreten. Ein Foodtruck hat mit Burgern gelockt, auch die Firmen ließen sich das ein oder andere einfallen: vom Glücksrad

drehen bis zum Lego-Bauen oder Wett nageln wurde Einiges geboten.

Freisprechung der Gesellen

Nachwuchs muss man nicht nur rekrutieren, sondern auch binden und erfolgreich bis zur Gesellenprüfung ausbilden. Insgesamt wurden in diesem Jahr 168 Auszubildende durch die Handwerksammer Berlin geprüft und 50 Auszubildende durch die Industrie- und Handelskammer Berlin.

Ein wichtiges Ereignis im Kalender des Lehrbauhofes ist daher die jährliche Freisprechung der Gesellinnen und Gesellen, die den feierlichen Abschluss der Ausbildungszeit bildet. Am 14. Juli war es in diesem Jahr soweit: 120 Gesellinnen und Gesellen aus zehn Gewerken erhielten vom neuen Innungsobmeister Jörn Anhalt ihren Gesellenbrief und wurden mit der traditionellen Freisprechungsformel freigesprochen:



„Kraft meines Amtes spreche ich Euch frei.

Frei mit den Worten:

Ich spreche Euch frei,
ein Jeder, der jetzt Geselle sei.

Schafft fröhlich mit Herz und Hand
und seid stolz auf Euren Handwerksstand
in Ehrbarkeit, Wahrhaftigkeit und
Gerechtigkeit.“

Susanne Pochstein



Foto: Hm | FG Bau



Foto: Hm | FG Bau



Foto: Hm | FG Bau

↑ Obermeister der Baugewerks-Innung Berlin, Jörn Anhalt bei der Freisprechung der Gesellen am 14.07.23. In der Innungslade wird die traditionelle Freisprechformel aufbewahrt.



Azubi Challenge: Entscheidung über den Dächern von Berlin

Gerade auf dem Bau bleiben leider immer noch viele Azubi-Stellen unbesetzt. Im vergangenen Jahr waren es in Berlin 150 und in Brandenburg 320. Ein FG Bau Mitgliedsunternehmen geht ganz andere Wege beim Azubi-Recruiting und scheint damit den Nerv der Zeit zu treffen: Viellechner Dachdeckermeister GmbH.

8. Juli, 9.30 Uhr, schon fast 30 Grad im Schatten: Der Firmensitz von Lasse Kutzbach, Chef der Dachdeckerei Viellechner GmbH, liegt noch teilweise im Schatten, aber man kann schon erahnen, dass die Bewerber heute sprichwörtlich ins Schwitzen kommen werden. Um es den 12 Interessenten so angenehm wie möglich zu machen, sich bei der Hitze körperlich anzustrengen, rieselt ein feiner Sprühregen aus dem Wasserschlauch von der Dachterrasse und kühlt den typischen Berliner Innenhof. Getränke stehen eisgekühlt bereit – und 12 junge Männer warten gespannt, was sie jetzt erwartet. Aziz, 23 Jahre, will Zimmerer werden, erzählt er dem Herrn vom Deutschlandfunk, der mit Kamera bewaffnet die Challenge auch fürs Fernsehen begleitet. Er tut sich aus der Reihe der Anwesenden hervor, weil er gleich zu Beginn freiwillig für einen O-Ton vor die Kamera tritt. Er weiß, was er will: „Ich will unbedingt Dachdecker oder Zimmerer werden, weil ich gerne mit den Händen und mit Holz arbeite. Ich hoffe natürlich, dass ich hier heute das Rennen mache, aber wenn nicht, werde ich

nicht aufgeben. Mein Ziel ist, Dachdecker oder Zimmerer zu werden.“

Über den Dächern von Tempelhof

Nachdem Aziz sich bei der ersten von insgesamt neun Stationen der Challenge gut geschlagen und das Gerüst mit seinem Teamkollegen zusammengebaut hat, geht es für die beiden in schwindelerregende Höhe. Der Baukran der Firma bringt den Berliner 30 Meter in die Luft – auch um zu sehen, wie er mit dem Thema Höhe umgeht und ob er Höhenangst hat. Angegurtet hält sich Aziz an der Stange des Krankorbes fest, als sich diese langsam in die Höhe bewegt. Der sonst so quirlige junge Mann, ist jetzt doch etwas stiller und hat Respekt vor der Höhe. Als er wieder runterkommt, ist er jedoch „völlig geflasht“ von dem Ausblick, der ihn erwartet hat und von der Nervosität ist nichts mehr zu spüren. Von dort geht es weiter: Auto packen und Tetris in real. Die angehenden Azubis dürfen sich versuchen, die vorgelegten Latten und Bretter in der richtigen Reihenfolge so zusammenzusetzen, dass anschließend ein kleiner Dachstuhl steht – und nicht zusammenfällt. Anschließend warten Hammer und Stechbeitel darauf, wie geschickt Aziz und seine Kollegen mit ihnen umgehen. Bei der Station mit den Schieferschindeln gibt Aziz alles: Mit filigranem Eifer macht er sich daran, aus der Schindel das ge-

forderte Herz zu schlagen. Und zwar nicht mit einer Schieferranze, sondern ganz traditionell mit Hammer und Haueisen. Er macht seine Sache sehr geschickt und detailversessen und widmet sein Herz am Ende dem Viellechner-Bürohund Emmi. Auch bei den folgenden beiden Stationen, dem Löten und dem Heißluftföhnen überzeugt er und stellt sich geschickt an. Als er vom Gespräch mit Firmenchefin Kristi Kutzbach und weiteren Mitarbeitern, das im Schatten auf der Dachterrasse stattgefunden hat, die Treppen runterkommt, hat er einen zufriedenen Gesichtsausdruck. „Ich habe mein Bestes gegeben und hoffe, dass es reicht“, erklärt er, während er sich eine eiskühle Cola aus der Bauwanne fischt.

Nach der Arbeit kommt das Vergnügen

Als alle 12 Bewerber alle Stationen durchlaufen sind, zieht sich das Team zurück und berät. Dabei sind vor allem die jeweils zwei Gesellen, Lehrlinge oder Meister gefragt, die die Anwärter an den jeweiligen Stationen betreut und angeleitet haben und sich so einen Eindruck gemacht haben. Während die einen in der Stube sitzen und sich die Entscheidung nicht leicht machen, grillen die anderen außen auf dem Innenhof für die Bewerber. Die Azubi Challenge endet immer mit diesem gemütlichen Teil, mit dem die Bewerber auch für ihr Engagement belohnt werden. Die Musikbox wird aufgedreht, das Fleisch brutzelt vor sich hin – und die Nerven der Anwesenden sind doch leicht angespannt. Denn die Entscheidung fällt noch heute, wer von ihnen demnächst die Chance auf ein Praktikum und damit auch die Chance auf einen Ausbildungsplatz hat. „Wir haben der Ausbildung noch ein Praktikum vorausgestellt, weil wir die Erfahrung gemacht haben, dass doch immer wieder Auszubildende innerhalb der ersten Wochen abgesprungen sind, weil sie sich die Arbeit oder die Ausbildung anders vorgestellt haben. So haben wir alle die Möglichkeit, uns unter realen Baustellen-Bedingungen nochmal zwei Wochen kennenzulernen. Und der angehende Azubi bekommt die Chance, den Beruf noch ein bisschen genauer kennenzulernen“, erklärt Firmenchef Kutzbach.

Gegen 14.30 Uhr öffnet sich die Tür und das Viellechner-Team kommt zum Grillen dazu. Die Würfel sind gefallen. Aziz gehört zu denen, die eine Ausbildungsstelle angeboten bekommen. Er beginnt bereits Ende Juli sein Praktikum im Unternehmen und kann dann zum 1. September mit der Ausbildung zum Dachdecker beginnen, wenn ihm die Arbeit zusagt. Mit ihm zusammen haben es noch zwei weitere Anwärter geschafft, einen der heißbegehrten Ausbildungsplätze bei Viellechner zu ergattern. Drei bekommen das Angebot, nach dem Probepraktikum die Ausbildung als Zimmerer zu starten und einer

als Holz- und Bautenschützer. Bauklempner waren in diesem Jahr keine mit dabei, den Beruf bildet Kutzbach in seinem Unternehmen jedoch auch aus.

Was lange währt ...

Seit 2015 ruft Lasse Kutzbach jährlich vor den Sommerferien zur Azubi Challenge auf. Denn er hat die Philosophie, dass gute Handwerker nicht zwingend beste Zeugnisnoten ausweisen müssen. Bei ihm kriegt jeder eine Chance – gerade diejenigen, die lieber praktisch arbeiten, haben bei seiner Challenge gute Karten. Denn er testet an neun Stationen, wie die Bewerber mit Schiefer, Holz oder Metall umgehen können. Die Teamfähigkeit wird auch schon geprüft, indem die Interessenten immer in Zweier- oder Dreier-Teams die Aufgaben erledigen müssen – abhängig von der Anzahl der Bewerber. „Durchschnittlich haben wir 30 Bewerber pro Jahr, es waren aber auch schon einmal fast 40“, erinnert sich Kutzbach. Warum es in diesem Jahr nur 12 Bewerber sind, weiß er auch nicht. Es reicht jedoch, um eine gute Auswahl für die zur Disposition stehenden Ausbildungsplätze zu treffen.

Und wieder geht eine Azubi Challenge zu Ende – mit zufriedenen Mitarbeitern und zumindest sieben Bewerbern, die ebenfalls mit einem Lächeln im Gesicht den Hof verlassen. Ein Assessment der anderen Art, das durchaus nachgeahmt werden darf.

Alexandra Heeser



Foto: ACH | FG Bau



In der Rubrik „Interessenvertretung“ ziehen wir eine Bilanz zu den ersten 100 Tagen schwarz-roter Senat in Berlin. Positiv ist aus unserer Sicht, dass viele unsere Forderungen im Koalitionsvertrag abgebildet wurden. Beispielsweise das Schneller-Bauen-Gesetz – die FG Bau ist an der Gestaltung des Gesetzes aktiv beteiligt – oder der klare Zuschnitt der Zuständigkeiten zwischen Senatsverwaltung und Bezirken. Auch die Ausweitung der Förderung für bezahlbaren Wohnraum begrüßen wir sehr. Wenn das Tempo, was der neue Senat vorlegt, über die kommenden dreieinhalb Jahre beibehalten wird, sagen wir: „Weiter so!“.

Klimaanpassungsstrategie in Brandenburg beschlossen

Der globale Klimawandel ist auch in Brandenburg messbar. Neun der zehn heißesten Jahre seit Beginn der Wetteraufzeichnungen liegen zwischen 2000 und 2022. Im 30-jährigen Mittel liegen die Temperaturen der Jahre 1990 bis 2020 rund 1,1 Grad Celsius höher als in der Zeit von 1961 bis 1990. Niederschlagsarme Jahre trocknen die Böden seit Jahren so tiefgründig aus, dass selbst in Jahren mit durchschnittlicher Niederschlagsmenge die Defizite nicht mehr aufgefüllt werden. Daher zeigen sich die Folgen des Klimawandels in Brandenburg am absinkenden Grundwasser, fallenden Seewasserständen und langanhaltender Bodendürre. Brandenburg gehört bereits jetzt zu den trockensten und wärmsten Regionen Deutschlands. Trockenheit und Hitzebelastung werden sich in Zukunft noch deutlich verschärfen.

Mit der jetzt von der Landesregierung verabschiedeten Strategie zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels will sich Brandenburg auf die selbst bei erfolgreicher Erreichung der Klimaschutzziele unvermeidbaren Folgen des Klimawandels vorbereiten. Neben sechs Landeministerien waren auch zahlreiche Verbände an der Erarbeitung beteiligt.

Aus den zu erwarteten klimatischen Änderungen wurden für jedes der zwölf Handlungsfelder eine Folgenabschätzung, Anpassungskapazitäten und konkrete, auf die Kompetenzen des Landes konzentrierte Maßnahmen abgeleitet. Die Maßnahmen bilden das Kernstück der Strategie in den einzelnen Handlungsfeldern. Zu den zentralen Maßnahmen gehören zum Beispiel:

- Stabilisierung des Landschaftswasserhaushalts unter anderem in Verbindung mit Förderprogrammen,
- Effizientes Wasserressourcenmanagement und Niedrigwasserkonzepte der Flussgebietseinheiten,
- Hochwasserschutzmaßnahmen und Förderung des kommunalen Starkregenrisikomanagements,
- Beschleunigung des Waldumbaus,
- Sicherstellung der Waldbrandvorsorge und Waldbranderkennung,
- Erprobung klimaresistenter landwirtschaftlicher Kulturen,
- Verankerung der Klimaanpassung in der landwirtschaftlichen Beratung,

- Entwicklung einer Entsiegelungsstrategie,
- Erarbeitung und Umsetzung eines Hitzeaktionsplans für Brandenburg,
- Technische Anpassung der Straßeninfrastruktur an Hitzeereignisse,
- Planungsförderung für eine klimaangepasste kommunale Flächennutzungsplanung.

In einigen Handlungsfeldern arbeitet das Land bereits seit Jahren aktiv an Maßnahmen zur Klimafolgeanpassung. Der Bereich Forst setzt beispielsweise Maßnahmen wie Waldumbau und Waldbranderkennung bereits seit vielen Jahren schrittweise um. Die regionale Umsetzung des im Februar 2021 vom Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Landwirtschaft veröffentlichten Landesniedrigwasserkonzepts hat bereits begonnen und das im März 2022 vorgelegte „Gesamtkonzept zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels im Politikfeld Wasser“ ist eine wichtige Grundlage, um mit den Wassernutzern an Lösungen zu arbeiten. Auch hat das Land in einigen Bereichen bereits Förderprogramme entwickelt, wie zum Beispiel zur Stabilisierung des Landschaftswasserhaushalts oder zur Sicherstellung von Löschwasserbrunnen.

Insgesamt wurden rund sechzig solche Termine/Meilensteine definiert. Gut die Hälfte der Maßnahmen sind bereits in Umsetzung. In jedem Handlungsfeld werden die ersten Maßnahmen bereits im Jahr 2027 evaluiert.

Mit der Klimaanpassungsstrategie wird auch das Klimawandelmonitoring zur Beurteilung der Betroffenheit Brandenburgs erweitert. Gemeinsam bilden die Meilensteine und das Klimawandelmonitoring die Grundlage für die Evaluierung der Anpassungsfortschritte in fünf Jahren. Die geplante Fortschreibung der Klimaanpassungsstrategie soll dazu genutzt werden, erfolgreiche Maßnahmen zu verstetigen, aufbauende Aktivitäten anzuschließen sowie möglicherweise auch weitere Handlungsfelder, wie zum Beispiel die Energiewirtschaft, aufzunehmen. Wir werden das Thema gerade mit Blick auf die Auswirkungen auf die Baubranche weiter kritisch begleiten.



100 Tage schwarz-roter Senat in Berlin

Am 27. April 2023 wurde Kai Wegner als Regierender Bürgermeister vom Berliner Abgeordnetenhaus im 3. Wahlgang zum Regierenden Bürgermeister der Hauptstadt gewählt. Damit zieht erstmalig seit 22 Jahren wieder ein CDU-Kandidat ins Rote Rathaus ein.

Dabei ist das Motto der neuen schwarz-roten Koalition: „Wir wollen die Stadt voranbringen und die Spaltung von Berlin in Innenstadt und Außenbezirke aufheben.“ Das ist eine Herkulesaufgabe angesichts klammer Kassen, lahmender Konjunktur und vieler ideologischer Grabenkämpfe, die Rot-Rot-Grün in den letzten sechs Jahren in Berlin entfacht hat. Hinzu kommt, dass aufgrund der Wiederholungswahl, Schwarz-Rot nur dreieinhalb Jahre Zeit hat, etwas im Sinne ihres Koalitionsvertrages zu bewegen.

Viele Themen, denen sich die Koalitionäre in Berlin widmen, sind durchaus geeignet, der Berliner Wirtschaft und damit auch der Baubranche wichtige Impulse zu geben. Viele der Punkte haben wir in den letzten Jahren immer wieder bei Gesprächen in Politik und Verwaltung gefordert und auch gemeinsam mit dem Bauindustrieverband Ost den Spitzenkandidaten als Wahlprüfsteine übergeben.

Von den Regierungsparteien wurde unter anderem vereinbart, dass über eine Verwaltungsreform endlich einheitliche Verwaltungsstrukturen mit einer klaren Zuordnung der Zu-

ständigkeiten zwischen Senatsverwaltung und Bezirken geschaffen werden. Außerdem soll ein Schneller-Bauen-Gesetz helfen, alle wesentlichen administrativen Bauhindernisse zu beseitigen. Über ein Sondervermögen soll eine landeseigene Förderkulisse die Sanierung und den Bau von Wohnraum geschaffen werden. Die Infrastruktur der Hauptstadt soll saniert und ausgebaut werden. Alle Verkehrsarten sollen nach Möglichkeit bei der Entwicklung der Mobilität in Berlin gleichrangig behandelt und mitbedacht werden.

Die Agenda ließe sich noch beliebig verlängern und ist für die Kürze der verbleibenden Legislaturperiode wahrlich ambitioniert. Doch scheint das bislang den Berliner Senat nicht zu hemmen – im Gegenteil. Das Förderprogramm für die Förderung bezahlbaren Wohnraumes ist ausgeweitet worden. Außerdem ist ein Sondervermögen für den Klimaschutz, was auch Förderungen im Bausektor im Fokus hat, bereits fest geplant. Mit Inkrafttreten dieser beiden Maßnahmen können bisher fehlende Impulse für das Baugeschehen in Berlin ausgehen. Auch eine erste Abstimmungsrunde zum Schneller-Bauen-Gesetz, mit den Verbänden der Bau- und Woh-

nungswirtschaft sowie den Wirtschaftskammern hat bereits stattgefunden. Geplant ist seitens des Senats, das Gesetz noch in diesem Jahr zu verabschieden. Auch das Mobilitätsgesetz wurde seitens des Senats noch einmal aus dem Abgeordnetenhaus zurückgezogen. In kürzester Zeit wurde es in der zuständigen Senatsverwaltung für Verkehr mit Blick auf eine stärkere Gleichbehandlung der Verkehrsträger überarbeitet und noch vor der Sommerpause wieder ins Abgeordnetenhaus eingebracht.

Wenn Schwarz-Rot das vorgelegte Tempo beibehalten kann, können durch die Koalitionäre trotz der kurzen Legislaturperiode einige wichtige Impulse für die Berliner Bauwirtschaft gesetzt werden. Allerdings droht schon wieder Ungemach.

Zum einen hat die vom vorherigen Senat eingesetzte Expertenkommission ein positives Gutachten zur Enteignungsthematik von großen Wohnungsbaugesellschaften abgegeben. Sollten nun tatsächlich Schritte in diese Richtung seitens der Berliner Landespolitik erfolgen, würden die positiven Entwicklungen der ersten 100 Tage Schwarz-Rot wieder negiert werden. Privaten Eigentümern zum Dank für Ihre Investitionen in den Neubau und die Sanierung von Wohnungen in der Hauptstadt mit der Enteignung zu drohen, wäre ein fatales Signal mit Auswirkungen für den Wirtschaftsstandort Berlin. Zum

einen würde der private Wohnungsbau zum Erliegen kommen. Zum anderen würden es sich Unternehmen in anderen Wirtschaftszweigen dreimal überlegen, in den Standort Berlin zu investieren, wenn gleichzeitig andere deutsche Standorte die Wirtschaft nicht derart unternehmensfeindlich behandeln.

Auch die Ausbildungsplatzabgabe, die seitens der SPD wieder stärker in den politischen Fokus gerückt wird, wird nicht dazu beitragen die Menge an offenen betrieblichen Lehrstellen besetzen zu können. Allein im Bauhauptgewerbe sind laut Agentur für Arbeit über das gesamte Ausbildungsjahr 2022/23 hinweg immer rund 150 betriebliche Lehrstellen in Berlin frei gewesen, die nicht besetzt werden konnten.

Von Bundesebene ist mit der im Herbst im Bundestag zu verhandelnden Novelle des Gebäudeenergiegesetzes (GEG) eine weitere Verschärfung der Baukosten abzusehen. Zum anderen hat sich die Ampel viel zu sehr auf die Wärmeerzeugung fokussiert und die übrigen Sanierungsmaßnahmen, wie etwa Dämmung, außen vor gelassen. Sollte die Novelle mit dem aktuellen Sachstand verabschiedet werden und keine Impulse durch gute Förderprogramme erfolgen, werden die Bauherren bei der Ausschreibung neuer Projekte weiter zurückhaltend sein.

Thomas Herrschelmann

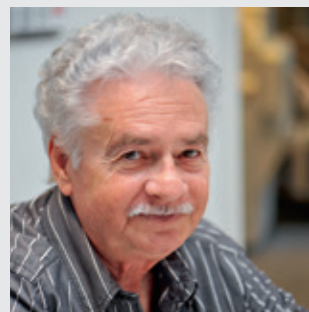


Herzlichen Glückwunsch zum Firmenjubiläum!

Unser Mitarbeiter, Werner Rudnick, hat am 1. Juli 1953, also vor 70 Jahren, eine Lehre als Industriekaufmann bei der Industriebau West begonnen und erfolgreich abgeschlossen. Seither hat er als Kaufmann im Bau die Firma begleitet und später als Prokurist die Geschicke des Unternehmens zielführend mitbestimmt.

Unseren Firmengründer und Erbauer der Bürgerhaussiedlung in Kleinmachnow, Adolf Sommerfeld, lernte er noch persönlich kennen. Herrn Rudnicks Rat und Erfahrung waren in dieser langen Zeit mehreren Geschäftsführern sehr hilfreich und wurden dankend angenommen. In guten wie auch in schwierigen Zeiten der Umfirmierung hat er stets dazu beigetragen, die Industriebau West auf Erfolgskurs zu halten. Noch heute ist er in Teilzeit beratend für uns tätig.

Die Geschäftsleitung und die Mitarbeiter bedanken sich herzlich für die langjährige, gute Zusammenarbeit!



Quelle: IB West



Unterwegs in Politik und Verwaltung



Quelle: H_Ko | stock.adobe.com

Quelle: H_Ko | stock.adobe.com

Durch den direkten Draht zu Politik, Verwaltung und Wirtschaft, zu anderen Verbänden, Medien und Bildungsträgern bringt die Fachgemeinschaft Bau die Interessen ihrer Mitglieder ein. Hier ein Auszug aus unserem Terminkalender.



Quelle: Offergeld / M/L

26. April 2023

Bündnis Wohnen Brandenburg

Im Brandenburgischen Bündnis Wohnen ging es um das Flächenmanagement in Kommunen und wie in diesem Zusammenhang Bauland zu schaffen ist. Außerdem haben wir uns mit den Themen Klimaplan, Bauordnungsnovelle und Mobilitätsstrategie Brandenburg beschäftigt.

04

APRIL

05

MAI

30. Mai 2023

Antrittsbesuch Regierender Bürgermeister Kai Wegner

In diesem Gespräch mit dem neuen Regierenden Bürgermeister ging es um die Situation im Berliner Baugewerbe. Insbesondere haben wir auf die dringend nötige Entschlackung der Genehmigungsverfahren, die Vereinheitlichung der Verwaltungsstrukturen und die mittelstandsfreundliche Gestaltung der öffentlichen Ausschreibungen aufmerksam gemacht.



Foto: FG Bau

7. Juni 2023

AG Baukosten Bündnis Wohnen Brandenburg

Hausbesitzer und Bauherren stehen angesichts steigender Baupreise und neuer Anforderungen an die Energieeffizienz von Gebäuden vor großen Herausforderungen. In der Arbeitsgruppe Baukosten haben wir den Startschuss getan, um gemeinsam nach Lösungen zu suchen, die Kosten nicht noch weiter ausufern zu lassen.



Quelle: Abgeordnetenhaus von Berlin

19. Juni 2023

Anhörung im Ausschuss für Stadtentwicklung

In dem Anhörungstermin haben wir die Ausschussmitglieder über die Situation im Baugewerbe informiert. Gleichzeitig haben wir für ein Belastungsmoratorium in der Bauwirtschaft geworben, um so politisch motivierte Kostensteigerungen zu vermeiden. Außerdem haben wir unter anderem eine Entschlackung der Genehmigungsprozesse nach Straßenrecht, in diesem Zusammenhang die Einführung von Genehmigungsfiktionen und die mittelstandfreundliche Vergabe von öffentlichen Ausschreibungen gefordert.

06

JUNI



Quelle: Senstadt Berlin

14. Juni 2023

Antrittsbesuch Senator Gaebler

Im Antrittsbesuch beim neuen Bausenator Christian Gaebler ging es um die Möglichkeiten, Bauen in Berlin effizienter und schneller zu machen. Insbesondere haben wir angemahnt, die Bauordnung zu entschlacken und die Fristen für Baugenehmigungen zu verkürzen.

06. Juli 2023

Abstimmungstermin zum Schneller-Bauen-Gesetz

Beim Abstimmungstermin zum Schneller-Bauen-Gesetz unter Federführung der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung ging es darum, die Hürden zu identifizieren, die das Bauen in Berlin verlangsamen. Wir haben uns hier eingebracht und neben vielen anderen Themen die Vereinheitlichung der Verwaltungsstrukturen, eine Beschleunigung der Genehmigungsprozesse, die Entschlackung der Bauordnung angemahnt.

07

JULI



Quelle: stokkete | stock.adobe.com

Quelle: stokkete | stock.adobe.com

FG Bau in den Medien | Übersicht (Berlin und Brandenburg)

07.07.2023	Lausitzer Rundschau Wo in der Stadt an Wegen und Straßen gebaut werden soll
01.07.2023	Teltowkanal Bauwirtschaft in Potsdam Mittelmark
Juli 2023	Der Bauunternehmer Berlin: Baugenehmigungen gehen zurück
16.06.2023	Neues Deutschland Berlin: Berlins Baubranche ruft nach öffentlichen Aufträgen
16.06.2023	rbb inforadio IG Bau: Zu wenig Baustellenkontrolleure in Berlin
05.04.2023	Deutsche Wirtschaftsnachrichten Sorge in Berliner Bauwirtschaft, Branchen-Aussichten düster
03.04.2023	Märkische Allgemeine Nach EU-Vorstoß: Woidke will Sanierungszwang für alte Häuser stoppen
01.04.2023	Welt Schlechte Stimmung in der Bauwirtschaft
31.03.2023	Süddeutsche Zeitung Schlechte Stimmung in der Bauwirtschaft
31.03.2023	Berliner Zeitung Schlechte Stimmung in der Bauwirtschaft
31.03.2023	Morgenpost Schlechte Stimmung in der Bauwirtschaft

Ansprechpartner: Thomas Herrschelmann | Pressesprecher | herrschelmann@fg-bau.de

Das GEG – zwischen Ideologie und Sachlichkeit

„Das Heizungsgesetz wird so kommen.“ Das ist der Satz, den Bundeswirtschaftsminister Habeck seit Monaten gebetsmühlenartig wiederholt. In der Realität wurde immer wieder an der Novelle des Gebäudeenergiegesetzes (GEG) gearbeitet, nachverhandelt und neu formuliert. Am Ende war wegen der vielen Änderungen nicht mehr klar, was der Bundestag beschließen sollte, bis auf eins, nämlich die Befassung noch vor der parlamentarischen Sommerpause im Parlament.

Das war dann einigen Parlamentariern doch zu viel Hin und Her. Und so wurde beim Bundesverfassungsgericht Klage eingereicht und die überstürzte Behandlung der GEG-Novelle im Bundestag gestoppt. Damit fügt die Ampel im Bund ihrer Bilanz ein weiteres inhaltlich und im Verfahren schlecht gemachtes Gesetz hinzu. Erstens ignoriert der starke Fokus auf die Wärmeerzeugung im Gesetz den Beitrag, den bei einer Sanierung zum Beispiel eine gute Wärmedämmung oder neue Fenster bei der Einsparung von CO₂ leisten können. Hier muss dringend weiter nachgebessert werden, da es bei der Sanierung von Bestandsgebäuden oft erst das Zusammenspiel verschiedener energetischer Maßnahmen ist, die den gewünschten Einspareffekt bringt.

Außerdem erzeugt dieses unbedachte augenscheinlich von ideologischen und nicht fachlichen Vorgaben geprägte Hin und Her eine erhebliche Unsicherheit bei den Bauherren. Dies führt



Quelle: bannafarsai | stock.adobe.com

Quelle: bannafarsai | stock.adobe.com

gemeinsam mit anderen Faktoren, wie Zinsbelastung, fehlender effektiver Förderung und Baupreissteigerungen dazu, dass deutlich weniger Projekte im Wohnungsbau und auch in der Sanierung ausgeschrieben werden, als noch vor einem Jahr. Es bleibt zu hoffen, dass sich die Bundesregierung das Warnsignal aus Karlsruhe zu Herzen nimmt und das GEG noch einmal in Ruhe und mit dem nötigen Fachverstand auf Schwachstellen abklopft und im Herbst ein besseres Gesetzespaket in den Bundestag einbringt. Nur mit gut gemachten Gesetzen im Verbund mit einer ausgewogenen effektiven Förderung können dem kriselnden Wohnungsbau neue Impulse gegeben werden.

Thomas Herrschelmann



Quelle: Thies

Industriehof in Spandau sucht neue Mieter

Der mit LKW-zugängliche Bau- & Industriehof in Spandau ist ein familiär geführtes Unternehmen. Es sucht vertrauensvolle, zuverlässige und langfristige Mieter für die ca. 900 qm Freifläche, für 300 qm Bürofläche und für 540 qm Lagerfläche. Die letzten beiden Flächen wären optional erweiterbar.

Haben Sie Interesse oder kennen Sie jemanden? Dann einfach anrufen bei Harald Thies | Grunderwerb und freies Wohnungsbauunternehmen: 030 / 33 77 56 73



Jetzt Termin
vereinbaren unter
030 3063 - 3355

Ihr verlässlicher Partner für das Handwerk

Als regionale Bank sind wir für den lokalen Mittelstand in Berlin und Brandenburg da. Dabei fühlen wir uns dem Handwerk traditionell verbunden.

Was einer allein nicht schafft, das schaffen viele. Deswegen unterstützen wir Handwerksbetriebe tatkräftig dabei, berufliche Netzwerke aufzubauen, mutig zu sein und auch in herausfordernden Zeiten Innovationen zu wagen.

Wir sind mit Branchenexpertise, passenden Finanzierungslösungen und starken Netzwerkpartnern regional, persönlich und digital für Sie da!

Gemeinsam stark für unsere Region.

Wir packen mit an.



Jetzt mehr über unsere Leistungen für
das Handwerk erfahren unter
www.berliner-volksbank.de/handwerk.



Foto: Peter Himsel

Gesund und nachhaltig, so soll der Wohnungsbau nach der Definition unseres Mitgliedsunternehmens, Roth Massivhaus, sein. Mehr zum Unternehmen und dessen Entwicklung erfahren Sie im Mitgliederporträt. Wir berichten auch aus dem Forum Nachhaltigkeit und lassen unserer Jubiläumsfeier Revue passieren.

An der Stelle ein großer Dank an alle Unternehmen aus unserem Mitgliederkreis, die sich ehrenamtlich in den Verband einbringen – ohne Sie könnte unser Verband nicht so gut funktionieren. Aktuell sind bei uns rund 170 Personen ehrenamtlich tätig. Wir brauchen Ihr Knowhow, daher engagieren sich auch Sie ehrenamtlich bei der Fachgemeinschaft Bau!



Quelle: Sascha Rueffler

↑ von links nach rechts: Andre' Roth, Geschäftsführer, Günter Beierke, Nachhaltigkeitsbeauftragter
Enrico Roth, Geschäftsführer

Mitglieder-
porträt

Roth Massivhaus

„Wohngesund und nachhaltig bauen“

In der aktuellen Ausgabe der KONKRET stellen wir Ihnen ein FG Bau Mitglied vor, das sich darauf spezialisiert hat, ökologisch, nachhaltig und gesund zu bauen. Dies tut Roth Massivhaus, indem sie regelmäßig alle am Bau ihrer Häuser Beteiligten schult und die zu verarbeitenden Materialien vorgibt. Lesen Sie hier mehr zum Konzept, das hinter dem Bauträger steht, der individuelle Kundenwünsche realisiert.

Herr Beierke, wie würden Sie die Entwicklung von Roth Massivhaus beschreiben und was hat dazu geführt, dass Sie sich auf wohngesundes und nachhaltiges Bauen spezialisiert haben?

2013 lernte ich die Familie Roth auf einem Event kennen und mir wurde im Austausch schnell klar, dass das Thema Wohngesundheit für Roth Massivhaus eine bedeutende Rolle spielt. Nach einigen Gesprächen und einer Machbarkeitsprüfung kamen wir zu dem Schluss, dass Roth Massivhaus ein wohngesundes Unternehmen werden kann. Im Vorfeld muss hier immer der Status des Unternehmens, also die internen Abläufe, Strukturen, Materialtreue etc. geprüft werden, damit die Prozesse im Unternehmen nur gering verändert werden müssen und sich der Preis für den Kunden nicht ändert. Denn

Wohngesundheit darf nicht zusätzliche Kosten beim Hausbau erzeugen.

Bei Roth Massivhaus ist so die wohngesunde Ausführung eines Hauses mit einer schriftlichen Garantie für die Einhaltung maximaler Schadstoffwerte nun zum Unternehmensstandard geworden.

Nachhaltigkeit spielt bei Roth Massivhaus eine große Rolle. War das schon immer so oder hat sich das entwickelt? Wie sieht nachhaltiges Bauen bei Ihnen genau aus und welche Rollen spielen die Handwerker dabei?

Mit der Einführung des wohngesunden Bauens ab 2013 haben wir auch gleichzeitig den Grundstein für die spätere Nach-

haltigkeit im Unternehmen gelegt. In den letzten zehn Jahren gab es stetige Weiterentwicklungen in Sachen Energieeinsparungen und nachhaltige Materialien. Seit 2021 haben wir den Energie-Effizienzstandard 40 EE als Richtlinie festgelegt. Wir haben, ich sage mal „unglückliche Materialien“ wie z. B. PVC und Weichmacher in Bodenbelägen oder Konservierungsmitteln in Farben aus unserem Sortiment verbannt, obwohl diese sogenannten schwerflüchtigen Schadstoffe bei den meisten Zertifizierungssystemen erlaubt sind.

Insoweit war das Erweitern unseres Standards hin zum nachhaltigen Bauen nur eine logische Konsequenz.

Herr Beierke, Sie sind Baubiologe, der im Wohnungsbau tätig ist ...

Unsere jüngste Tochter ist schwer umweltkrank zur Welt gekommen. Das war ein prägendes Erlebnis für unsere Familie. Die Erkenntnis, dass wir damals Baustoffe eingesetzt haben, die unser Kind krank machten und ich nicht genügend Informationen recherchieren konnte, hat mich zu dem Entschluss gebracht, eine Ausbildung zum Baubiologen zu machen. Mir war damals noch nicht klar, dass daraus ein Job werden könnte.

Es gibt unterschiedliche Einsatzbereiche für Baubiologen. Ich habe mich für die präventive Arbeit entschieden, um auf diese Weise so vielen Bauherren wie möglich ein gesundes Zuhause zu sichern.

Meine Arbeit beginnt mit der Prüfung der Baustoffe, der Kontrolle auf den Baustellen (damit auch das eingebaut wird, was wir vorgeben) und geht über die Beratung von Bauherren, der

zusätzlichen Beratung für Bauherren mit einem besonderen Anspruch an die Innenraumluft bis hin zu Schulungen der Mitarbeiter und Handwerker u. v. m.

Wie schätzen Sie die Frage der Nachhaltigkeit in der Baubranche ein?

Ich denke, dass der Nachhaltigkeit eine immer größere Rolle zukommen wird. Bauherren brauchen dahingehend viel mehr Transparenz während der Planung, der Bauausführung und des gesamten Lebenszyklus des Gebäudes. Im Falle eines späteren Verkaufes oder der Erbschaft einer zertifizierten nachhaltigen Immobilie wird sich zudem klar ein Wertzuwachs nachweisen lassen. Außerdem wird zukünftig die Kreislaufwirtschaft – also die Recycling-Fähigkeit eines Gebäudes – mehr Bedeutung haben.

Roth Massivhaus ist erst seit zwei Jahren Mitglied in der FG Bau. Was hat Sie bewogen, in die Fachgemeinschaft einzutreten und wo sehen Sie den Mehrwert für das Unternehmen?

Wir sind seit 2021 Mitglied in der Fachgemeinschaft Bau und möchten durch die Gemeinschaft einen inhaltlichen Austausch zu unterschiedlichen Fachthemen führen, wie er ja regelmäßig bei den Fachgruppensitzungen umgesetzt wird. Und wenn wir etwas bekommen, möchten wir natürlich auch etwas geben. Da wir bereits Erfahrungen mit dem Thema nachhaltiges Bauen nach dem QNG-Siegel haben, möchten wir, dass andere Mitglieder von unserem Wissen profitieren können. So haben wir bspw. ein Konzept entwickelt, wie das nachhaltige Bauen nach dem QNG-Siegel deutlich vereinfacht umgesetzt werden kann – das möchten wir gern weitergeben. Vielen Dank!

Katarzyna Urbanczyk-Siwiek



↑ Die Stadtvilla Lugana mit einem Erker mit Verblendmauerwerk. 149 m² Wohnfläche Energie-Effizienzstandard 40 EE. 6 Zimmer und 2 Bäder. Massive Bauweise.



Foto: Peter Himsel

Forum Nachhaltiges Bauen

In diesem Jahr fand wieder unser Forum Nachhaltiges Bauen statt. Am 18. April haben wir für über 100 Interessierte die Pforten des Peter Behrens Baus geöffnet. Nach einer spannenden Führung über das ehemalige AEG Gelände mit dem Hausherrn, der DIE AG, gab es zahlreiche spannende Vorträge.

Dass der Klima- und Umweltschutz künftig auch für die Bauhauptgewerke immer wichtiger wird, hat die PSD Bank Berlin-Brandenburg bereits in ihrem Beitrag erwähnt. Denn: Die Kreditvergabe wird künftig immer stärker an die Einhaltung der Taxonomie und Labelpflicht gebunden sein. Alexandra Decker zeigte anschaulich am Beispiel von Cemex Deutschland, wie ein Zement- und Betonhersteller CO₂-neutral werden kann. Das globale Unternehmen mit Hauptsitz in Mexiko erklärte, wie im Werk in Rüdersdorf die Produktionspro-

zesse bis 2030 dekarbonisiert werden, aber auch wie der Baustoff Beton effizienter genutzt werden kann.

Ulrich Häseler von bito erklärte wie Gebäude in einem Jacket aus recycelten Kaffeesäcken, wie Gebäude nach dem Cradle to Cradle-Grundsatz gebaut werden können: Es werden umweltfreundlich produzierte Baustoffe verwendet, die wiederverwendbar sind, so dass sie am Ende ihres Lebenszyklusses einem anderen Zweck zugeführt werden können. Das grüne Rathaus in Venlo hob er als bemerkenswertes Beispiel besonders hervor.

Dass die falschen Baustoffe zu Erkrankungen führen können, erklärte Günter Beierke von Massivhaus in seinem Vortrag „Wohngesund und nachhaltig bauen: Die Rolle des Handwerkers“.

Die Veranstaltung endete mit einem Get-Together im architektonisch einmaligen Innenhof des Peter-Behrens-Baus. Wir danken vor allem unseren Sponsoren, aber auch den Baumspendern. Denn die FG Bau pflanzt für jeden Teilnehmer einen Baum in den Wäldern um Bad Belzig. Neben zahlreichen Einzelspendern haben auch die Firmen KFK Kietz für Kids, die Fördergemeinschaft Bauwesen e. V., die Funke Versicherungsmakler und die WST Bau-Schulte GmbH die Baumspendeaktion der FG Bau finanziell unterstützt. Herzlichen Dank an alle!



Quelle: Gemeente Venlo

↑ Grünes Rathaus in Venlo.

Alexandra Heeser



Netzwerken und Feiern



Quelle: pico | stock.adobe.com

Die FG Bau hat geladen und rund 400 Gäste sind ihrer Einladung gefolgt. Am 29. Juni feierte der Baufachverband seine jährliche Bierfete – zusammen mit dem 75-jährigen Jubiläum. Das Wasserwerk Berlin bot mit einem neuen Außenbereich den hervorragenden Rahmen für dieses Fest bei angenehmen sommerlichen Temperaturen.



Foto: Peter Himself

↑ von links: Klaus-Dieter Müller, Katarzyna Urbanczyk-Siwek, Sascha Gresitza, Guido Beermann

Doch bevor gefeiert wurde, durften die Delegierten noch abstimmen. Denn im Vorfeld der diesjährigen Bierfete fand die Generalversammlung statt, auf der unter anderem das Präsidium neu gewählt wurde. Klaus-Dieter Müller wurde in seinem Amt als Präsident bestätigt und wiedergewählt. Erster Vizepräsident bleibt Sascha Gresitza, als zweiter Vizepräsident wurde Lasse Kutzbach gewählt. Das Präsidium setzt sich aus folgenden Mitgliedern zusammen: Kerstin Jacobs, Stefan Hirsch, Eckhard Schulte, Knut-Dieter Bleck, Christoph Eydam, Peter Foerstendorf, Frank Groschk, Marcus Wendt und Dörte Frahm. Die neu gewählte Kassenprüfungskommission besteht aus Olaf Kuske, Robert Halter und Johannes Müller. Wir gratulieren allen Neu und Wiedergewählten und bedanken uns für die Bereitschaft, die FG Bau ehrenamtlich zu unterstützen.

Ohne Ehrenamt geht es in der Fachgemeinschaft Bau nicht, das zeigt auch der Jahresbericht, der passend zur Bierfete fertig wurde und in diesem Jahr auch noch einen Ausklapper zur Geschichte der FG Bau beinhaltet. Eindrücke aus der Vergangenheit konnten sich die Anwesenden auch über die Bildershow an den Leinwänden im Wasserwerk verschaffen.

Hoher Besuch

Unter den knapp 400 Anwesenden, die bei sommerlichen Temperaturen die FG Bau gefeiert haben, waren unter anderem Berlins ehemaliger Regierender Bürgermeister Michael Müller (MdB, SPD), unsere ehemalige Hauptgeschäftsführerin und neue Senatorin für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt, Dr. Manja Schreiner (CDU), der Berliner Senator für

Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen, Christian Gaebler (SPD) sowie Brandenburgs Minister für Infrastruktur und Landesplanung, Guido Beermann (CDU).

Im Mittelpunkt stand auch in diesem Jahr der Austausch der Mitglieder untereinander und mit den Vertretern der Politik. Sie konnten zudem in den direkten Kontakt mit Auftraggebern und Förderinstitutionen gehen. Neben den zahlreichen Mitgliedern durften wir auch Vertreter unserer befreundeten Kammern und Verbände bei unserer Feier begrüßen. Unter anderem nutzten Felix Pakleppa, Hauptgeschäftsführer des Zentralverbandes Deutsches Baugewerbe, Ralf Ruhnau, Präsident der Baukammer Berlin sowie Carola Zarth, Präsidentin der Berliner Handwerkskammer und ihr Hauptgeschäftsführer Jürgen Wittke die Gelegenheit, sich auszutauschen.

Historische Stätte für Jubiläum

Die historische Halle des alten Wasserwerkes, das 1906 als Abwasserpumpwerk der Stadt Berlin errichtet wurde, war mit seiner geschichtsträchtigen und von Industriearchitektur geprägten Kulisse ein hervorragender Ort, um die Geschichte der FG Bau zu feiern. Nach der Begrüßung durch Herrn Müller und Frau Urbanczyk-Siwiek, Geschäftsführerin der FG Bau stand das Netzwerken und der leibliche Genuss im Vordergrund. Bei unserer Tombola sollte geschätzt werden, was ein mit Kies-Sand-Gemisch gefüllter Bauhelm der FG Bau wiegt. Das Ergebnis vorweg: Im Helm befanden sich 3.378 Gramm. Der Tipp von Jens Hellmann, Hellmann Tiefbau GmbH aus Cottbus, war fast punktgenau. Er kann sich nun über ein Wo-

chenende mit einem vollelektrischen Porsche Taycan freuen, den die Porsche Niederlassung Berlin dankenswerterweise anlässlich unseres Jubiläums gesponsert hat.

Zudem gab es noch ein weiteres überraschendes Highlight: Als die Dämmerung einsetzte wurden alle Gäste noch einmal nach innen gebeten, denn eine in der Kuppel des Wasserwerks fliegende Saxophonistin bot den Anwesenden einen



Foto: Peter Himsel

akustischen Leckerbissen. Angeleuchtet schwebte sie fast schwerelos zwischen den alten Maschinen und dem Deckengewölbe und spielte dabei unter anderem einen Titelsong aus James Bond und andere geläufige Hits. Die Musik sowie die Darbietung kamen sehr gut an und so manches Bein wippte im Takt mit.

Die FG Bau sagt danke an alle, die dabei waren und zum Gelingen dieser Feier beigetragen haben. Ein besonderer Dank gilt dabei der Berliner Volksbank und der VHV Versicherung, die beide das Jubiläum auch finanziell unterstützt haben.

Alexandra Heeser



Foto: Peter Himsel



Erst wurde gewählt, dann gefeiert

Der 16. Juni stand auf dem Lehrbauhof ganz im Zeichen der Innung. Die Unterstützungskasse hat getagt und zeitlich ist der Innungsvorstand zusammengekommen. Im Anschluss fanden sich die Delegierten zur Innungsvollversammlung ein, bei der in diesem Jahr gewählt wurde.

An der Spitze des Innungsvorstandes gab es einen Wechsel. Obermeister und stellvertretender Obermeister haben gewechselt: Jörn Anhalt steht künftig als Obermeister der Baugewerks-Innung Berlin vor. Klaus-Dieter Müller wird als Stellvertreter die Geschichte der Innung weiter begleiten. Beide wurden – wie die anderen Vorstandsmitglieder – einstimmig gewählt. Dem neuen Vorstand gehören an: Alexander Bombal, Sascha Lange, Gundula Käsler, Michael Mahlo, Matthias Schönebeck, David Sittner und Karina Schulte. Zudem wurden die Gesellenprüfungsausschüsse neu



↑ Der neugewählte Vorstand der Baugewerks-Innung Berlin.

gewählt bzw. zum Teil neu besetzt, ebenso wie die Prüfungskommissionen. Zudem wurden folgende Ausschüsse neu besetzt: Ausschuss für Berufsbildung, Ausschuss für Lehrlingsstreitigkeiten und die Kassenprüfer.

Der Wahlmarathon klang bei einem geselligen Barbecue auf dem Lehrbauhof aus.

Alexandra Heeser

FG Bau Geräte-App: Sprungbrett in die Digitalisierung

Viele Mitglieder hatten bereits die Möglichkeit mit der Geräte-App der FG Bau in Kontakt zu kommen. Die Möglichkeit dazu ergibt sich in der Beratung, in Veranstaltungen der Fachgemeinschaft, wie auch regelmäßig in der Konkret.

Folgt dann ein erster Kontakt und möglicherweise ein Blick in die Demo-Version ist der nächste Schritt das Kennenlernen der Beteiligten. Sie klären die Ausgangssituation und skizzieren die Möglichkeiten der Geräte-App. Auf Grund der umfangreichen Beratung folgt spätestens hier die Erkenntnis, dass die Geräte-App nur als ein Baustein in einer umfangreichen Software- und Prozesslandschaft des eigenen Betriebes funktionieren kann. Denn das eigene Unternehmen ist ein komplexes Zusammenwirken von über

hundert Prozessen, die sich gegenseitig bedingen. Für effiziente und effektive Abläufe sowie möglichst wenige Redundanzen in der betriebsinternen Kommunikation, ist es von zentraler Bedeutung, bereits bei der „simplen“ Einführung einer professionellen Betriebsmittelverwaltung in die Zukunft der eigenen Unternehmensführung zu schauen.

Hier bietet die FG Bau Geräte-App umfangreiche Schnittstellen und Erweiterungsmöglichkeiten, die sich in eine moderne und zukunftsfähige Softwarelandschaft einfügen.

Kontaktieren Sie mich gerne, falls Sie Interesse an der Geräte App haben.

Maximilian Leitner

Hoch mit dem Deckungsbeitrag

Am 9. März fand der Kalkulations-Workshop auf dem Lehrbauhof statt. Unser Referent, Thomas Endesfelder, berichtete aus seiner langjährigen Erfahrung als Kalkulator und Bauleiter. So wurden die Teilnehmer von den Grundlagen der Ermittlung und Kategorisierung der eigenen Zahlen beginnend bis zum Interpretieren und Steuern eigener Werte in Formblättern geführt. Ganz nach dem Motto: „Erst kalkulieren dann spekulieren“

Maximilian Leitner

Im Herbst wird Thomas Endesfelder einen weiteren Workshop mit dem Schwerpunkt „Ergänzende Formblätter Preise (EFB-Preis)“ anbieten. Der langjährige Profi und Experte der Firma der **f:data GmbH** steht für Fragen jederzeit zur Verfügung: t.endesfelder@fdata.de

Fachgruppenreise nach Bologna



Foto: FG Bau



Foto: FG Bau

Die Fachgruppe Estrich und Fliesen besuchte auf Einladung des Fliesenherstellers Marazzi auch in diesem Jahr das Marlit-Werk in der Nähe von Bologna. Die Reise fand vom 8. Mai bis 10. Mai statt. Neben der hochautomatisierten Produktionsstätte konnten die neusten Entwicklungen und Designs im beeindruckenden Showroom begutachtet werden. Am zweiten Tag besuchten wir bei der Firma Raimondi eine Großformat-Schulung, in der uns der praktische Umgang mit groß- und megaformatigen Fliesen beigebracht wurde. Rund um die fachlichen Tagesordnungspunkte sorgte Marazzi für ein hervorragendes kulinarisches und kulturelles Programm. Neben dem Besuch im Ferrari Museum in Modena standen Besuche in einer Käserei und bei einem Balsamico-Hersteller auf dem Programm. Eine Führung durch den historischen Stadtkern Bolognas rundete das Programm am dritten Tag ab.

Robert Kabelitz

Meisterlich geehrt

Am 13. Mai ehrte die Handwerkskammer Berlin in Mariendorf im Brew Dog 353 Nachwuchs-Meister und Meisterinnen. „Der Meistertitel ist ein wichtiger Schritt in der beruflichen Karriere“, erklärte die Präsidentin der Handwerkskammer, Carola Zarth. Im Durchschnitt waren die Absolventen 32 Jahre alt – aber auch ein 60-Jähriger und eine 21-Jährige hatten den Schritt gewagt und sind belohnt worden. Die Neu-Meisterinnen und Meister können nun den Sprung in die berufliche Selbstständigkeit wagen oder ihr Wissen an die nächste Generation weitergeben.

Alexandra Heeser



Foto: ACH | FG Bau

Unternehmerstammtisch auf dem Lausitzring



Foto: FG Bau

Der Unternehmerstammtisch der Fachgemeinschaft auf dem Lausitzring war gut besucht. Rund dreißig Unternehmerinnen und Unternehmer konnten sich unter Führung der DEKRA ein Bild von der Zukunft des Autofahrens machen. Dabei ging es um die Fortschritte im Bereich des autonomen Fahrens genauso, wie um die neuesten Entwicklungen der Elektromobilität. Nachdem alle eine Ehrenrunde auf der Grand-Prix-Strecke absolviert hatten, erläuterte Rainer Genilke, Staatssekretär im Brandenburgischen Infrastrukturministerium, in den Räumlichkeiten des VIP-Bereichs die neusten politischen Entwicklungen für die Baubranche. Dabei ging es von den anstehenden Investitionen bei der Strukturentwicklung Lausitz bis hin zu den Auswirkungen der aktuellen Novelle des Gebäudeenergiegesetzes und stand für Fragen zur Verfügung.

Thomas Herrschelmann

Firmenjubiläen

Jubiläen August

10.08. **30 Jahre** Stradeck GmbH Tief- und Straßenbau
Schönfließer Str. 37, 16567 Mühlenbeck

Über den Dächern von Tiergarten



Foto: FG Bau

↑ Jungunternehmer der Fachgemeinschaft Bau

Die Teilnehmer des Jungunternehmer-Stammtisches im Juni konnten einen herrlichen Ausblick am Spreeufer über die Dächer von Tiergarten genießen. Denn es ging hoch hinaus: Auf die Dachterrasse der Bürgschaftsbank Berlin. Geschäftsführer der Bürgschaftsbank Berlin, Steffen Hartung erklärte den Jungunternehmern, auf welchen Geschäftsfeldern die Bank unterwegs ist und wo sie auch Bauunternehmen unterstützen kann. Neben Investitionskrediten und Kontokorrentkrediten gibt die Bürgschaftsbank auch Betriebsmitteldarlehen oder finanziert in Form von stillen Beteiligungen. Eine



Foto: FG Bau

↑ von rechts.: Katarzyna Urbanczyk-Siwiek, Steffen Hartung und David Sittner

ausführliche Darstellung der Fördermöglichkeiten lesen Sie in der kommenden Ausgabe der KONKRET.

Vielen Dank an unseren Gastgeber!

Katarzyna Urbanczyk-Siwiek



**Bürgschaftsbank
Berlin**

Fachgruppensitzung Stuck und Trockenbau

Am Donnerstag, dem 22. Juni fand eine Sitzung der Fachgruppe Stuck & Trockenbau mit dem Schwerpunktthema 4-Tage-Woche statt – im Clubraum der FG Bau. Nach einem Impulsvortrag eines Gastreferenten von der Auf Kurs GmbH gab Hermann-Josef Falke noch einige rechtliche Rahmeninformationen zum Thema. Besonders interessant waren die Erfahrungsberichte von Lorenz Papmahl, dem Betriebsleiter von Sebas-

tian Rost Ornament & Architektur. Die Firma arbeitet seit nunmehr zwei Jahren im 4-Tage-Modell und hat überwiegend sehr positive Erfahrungen mit dieser Umsetzung. Abschließend wurde noch das Ziel der nächsten Fachgruppenreise für 2024 diskutiert: Die Wahl fiel auf Kopenhagen. Sie können sich also heute schon freuen!

Robert Kabelitz

Termine im Überblick

Brandenburger Sommerfest 2023

Nur für FG Bau Mitglieder

Die FG Bau lädt Sie und Ihre Begleitung ins Van der Valk Hotel Berlin Brandenburg ein und freut sich, Sie als Gast beim diesjährigen Brandenburger Sommerfest begrüßen zu dürfen. Die Einladungen haben Sie bereits per Post zugestellt bekommen. Sie sind noch nicht angemeldet? Dann holen Sie das ganz schnell nach! Scannen Sie dazu einfach Ihren QR-Code auf der Anmeldung.

Wann: 8. September 2023 | ab 18:00 Uhr

Wo: Van der Valk Hotel Berlin Brandenburg
Eschenweg 18
15827 Blankenfelde-Mahlow

Betonforum der Güteschutzgemeinschaft Betoninstandsetzung

Seien auch Sie beim regionalen Branchentreff rund ums Thema Betoninstandsetzung dabei. Es geht um aktuelle Planungen zur Grundsanierung der A 111, die Relevanz der Betoninstandsetzung und die Bauwerksdiagnostik. Professor Sundermeier ist zum Thema „Nachhaltigkeit – Instandsetzung vor Neubau“ angefragt.

Wann: 12. Oktober 2023 | 9:00 bis 16:00 Uhr

Wo: Deep Eventlocation
Prenzlauer Allee 242-247
10405 Berlin

Unternehmer-Reise nach New York: 28. April 2024 bis 5. Mai 2024

Nur für FG Bau Mitglieder

Am 28. April 2024 fliegen wir von Berlin in den Big Apple. Bei der Programmplanung haben wir den Wunsch der diesjährigen Dubai-Reisenden aufgenommen und einen Tag zur individuellen Programmgestaltung vorgesehen. Wir freuen uns auf die Zeit in New York mit Ihnen.

Wann: 28. April 2024 bis 5. Mai 2024

Wo: New York

Kontakt: Marlies Müller | Tel.: 030 / 86 00 04 15 | mueller@fg-bau.de

Foto: KUS | FG Bau

Wir begrüßen die neuen Mitglieder der Fachgemeinschaft Bau und freuen uns auf die Zusammenarbeit mit Ihnen!

Fliesenlegermeisterin Melanie Horgas	www.fliesenlegermeisterin.de
Hirsch + Lorenz Holzbau GmbH	www.hirsch-lorenz-holzbau.de
D.W. Neumann Straßenbau GmbH	www.neumann-strassenbau.de
PSD Bank Berlin-Brandenburg eG	www.psd-bb.de
Raab Karcher Baustoffhandel eine Marke der STARK Deutschland GmbH	www.raabkarcher.de

